

at. — lag es eben nicht an den
nders Herrn Gysi als Merovig hervorheben müssen, sondern ledig-
ganz lich an dem Verfasser, der das Wesen und die ersten Bedin-
-r. gungen einer Parodie nicht zu kennen scheint. B.

Die unterm 7. April v. J. erlassene Aufforderung zur Grün-
fügen dung von Gesundheits-Pflege-Vereinen, ausgegangen von dem
a Na- Königlichen General-Polizei-Direktor Herrn v. Hinkeldey
scheint hätte erfüllt Personen hat die erfreulichsten Resultate gehabt. Fast
hätte große Berlin ist gegenwärtig bei den neu organisirten Vereinen
große der genannten Art betheilig, und beinahe in jedem Stadtbe-
Zeit zirkle hat namentlich der ärmere Mann Gelegenheit, sich und
nt zu seiner Familie durch ein geringes monatliches Geldopfer für
Paro- den Fall der Krankheit ärztliche Behandlung und Heilmittel zu
-r sich verschaffen. Die Nützlichkeit des neuen Instituts wird immer
Genre mehr und mehr erkannt, wovon die große Anzahl der Mit-
allzu glieder, namentlich der in der Louisestadt, dem Neu-Cöllner
nicht Dixer und in der Friedrichsstadt bestehenden Vereine zeugte.
t eben Im Interesse des Publikums bringen wir zur Kenntniß, daß

Prinz Wilhelm Eisenbahn.

(Steele-Bohwinkel.)

Durch mehrseitige Anfragen veranlaßt, machen wir hierdurch bekannt, daß die bis inclusive 1. Jan. 1855 fälligen Coupons der Prioritäts-Obligationen 1. und 2. Serie der Prinz Wilhelms-Eisenbahn durch uns bezahlt werden.

H. F. Fetschow u. Sohn,
No. 87. Klosterstr.

Spiel weiter als eine Erhebung zur Freiheit, von dem Druck des Ernstes und der Wirklichkeit. Der Vortragende sprach im Verfolg seiner Darstellung die Ansicht aus, daß der Maasstab der Bildung eines Menschen in dem Grade seiner Fähigkeit die Conversation zu beherrschen liege. Er erklärte dieses Geschick als die Fähigkeit mit allen Gegenständen zu spielen. In scherzender Weise behandelte der Redner das Spiel, welches die Conversation nicht selten mit den Persönlichkeiten treibe. Er sagte treffend: Wenn wir unsrem Nebenmenschen so mit spielen wie es wirklich oft in geselligem Gespräch geschieht, so spielen wir in der That mit ihm. — Er zog ferner das Kartenspiel in seinen Vortrag, und handelte dasselbe mit manigfachen humoristischen Einfällen und Witworten ab, besonders auch in Betreff der dem Spiel zugehörnden Ausdrücke, bête, tric u. s. w. — Hiernächst wandte sich der Vortrag zu dem Ernst des Spiels, wo es Arbeit, Geschick, Beharrlichkeit erfordere. Er bezeichnete die Geschicklichkeit als die Brücke zwischen der bloß nützlichen Arbeit und der Kunst. Auf diese Weise definirte der Redner speziell das Virtuositenthum als die Brücke, welche die hoch ausgebildete Geschicklichkeit zur Zauber-Insel der wahren Kunst hinüberbaue. Diese Ausübung der Geschicklichkeit werde vorzugsweise als die Kunst des Spielens bezeichnet. Nach dieser Richtung übe das Spiel wiederum eine Macht und gewissermaßen willkührliche Beherrschung, welche sich die Herzen und Geister unterwerfe, aus; ähnlich, nur auf höherer Stufe, wie das Spiel der Conversation mit den Persönlichkeiten schalte. Zu einem ernsteren Gebiete übergehend, berührte der Redner das Verhältniß des Spiels zur Wissenschaft, indem er den Satz hinstellte: „Derjenige sei der Wissende, welcher mit den höchsten Begriffen der Wissenschaft spiele, d. h. sie so leicht und sicher beherrsche wie ein Spiel.“ — Wenn der Redner seine Definition des Spiels zu der Höhe steigerte, daß es nichts Himmlischeres, nichts Göttlicheres gebe, als das Spiel, so wird dieser Satz wohl cum grano salis zu verstehen sein. Oder vielleicht durch die Voraussetzung, daß das Spiel und der Ernst in ihrem höchsten Sinn, in eben der Weise, wie entgegengesetzte Pole überhaupt, z. B. das unendlich Kleine und unendlich Große, in Eins zusammenfallen. Doch wir haben hier dem Vortragenden nur, so weit es in der flüchtigen Schnelle der Auffassung möglich, zu folgen, nicht ihn zu commentiren. — Zum Gegenstande eines geistreichen Ausflugs, vielmehr Ausfalles, machte der Redner das Hazardspiel. Neben der scharfen Ironie und dem bittern Ernst welchen er dagegen richtete, waren auch die ernsteren Untersuchungen über die Natur

des Ma
Zeit an
400 Th
schickt, v
in das
burg üb
— Le
ten Bo
durch V
Verzöge
Dichter
verschob
das Un
schon in
ersten
auch n
Unglück
Ein für
ger hie
Sorge
Gift, d
macht.
er dieser
cher fei
Unglück
den dies
unstreitig
welchem
Beginn
Herz ein

War e
und Zuf
heren V
Fra Di
nahme u
der erste
Werkes,
dieser ver
billig, w
aus dem
unbefang
günstig, d
Erfolg.
gibt die
— Nach